



Die Dichterin
Else Lasker-Schüler

Deutschland kennt und vergißt zugleich eine seiner größten Dichterinnen. Der Name — jedem geläufig — das Werk fast unbekannt. Wir müchten einen kleinen Teil dazu beitragen. Else Lasker-Schüler das deutsche Dichtersdicksal ersparen zu helfen; erst sterben zu müssen, um erkannt zu werden!

Else

Wesen und

Von
Arnold
Zweig



Else Lasker-Schüler als elfjähriges Kind: Schon in ihrem Kindergesicht ist das ganze Wesen dieser merkwürdigen Frau beschlossen.

Lasker-Schüler

Leben einer Dichterin

Else Lasker-Schüler, eine Dichterin! Sie gehört zum Geschlechte jener, die neue Gefühle in der neuen Fügung alter Worte auf eine erschütternde und begeisternde Art auszudrücken wissen. Der wirkliche Dichter nämlich ist nicht der Erfinder von neuen Vokabeln, wie die Generationsgenossen der Else Lasker-Schüler gern glaubten, nicht der Stämmler neuer Urlaute, sondern der Künstler, der das älteste Gut der Menschen, die Silben, nach seinen neuen tastenden und drängenden Herzensantrieben und Weisheitseingebungen zu neuem Leben weckt — so, daß das Neuartige, zwischen den Silben und Worten schwebend, in der Fügung der Zeilen, Rhythmen und Strophen wahrnehmbar, den Leser und Hörer ohne eigenes schaffendes Ingenium zunächst stört, ärgert, beleidigt, aufregt. Alles das haben die Gedichte Else Lasker-Schülers getan, aber sie haben auch denjenigen, die Ohren haben zu hören und eine Seele nachzuleben, die stärksten und reinsten Erschütterungen und Glücksgefühle gegeben, die moderne Gedichte heute vermitteln können. Diese Frau, aus Elberfeld gebürtig, als es noch einen ländlicheren Charakter hatte als heute, ununterbrochen verbunden mit ihrer glücklichen und phantastischen Kindheit, in

die Dickichte der literarischen Beziehungen verschlagen, von der Freundschaft Peter Hilles an bis zur Förderung durch Karl Kraus, Wedekind, Paul Cassirer, hat sich ihr unmittelbares Herz erhalten. Nichts ist schwerer und seltener als das Aussprechen-Können beglückender Gefühle eines bejahenden, über der Tiefe des Leids schwebenden Herzens. Nichts liegt näher als eine unempfundene oder starre Süßlichkeit. Else Lasker-Schüler dagegen, die Frau mit einem kühnen und herben Gesicht, die sich selber als eine Wüstenochter, als den Prinzen Jussuf von Theben, empfindet, hat in der einfachen und ruhigen Kühnheit ihrer herben Worte alle zarten und innigen Beziehungen ausgestaltet, deren eine geniale Frau fähig ist. Es ist eine ungewollte und darum um so überzeugendere Beziehung zwischen ihren Gedichten und den althebräischen Liebesgedichten des Buchs der Lieder und der Psalmen da; und wenn sie dem Alltag keinerlei Konzessionen machen kann, wenn sie unverhüllt und leidenschaftlich aufschreit gegen die wirtschaftliche Entredung des Dichters, der Verträge schließt, ohne sich klarzumachen, daß das innere Recht des Dichters auf Leben und das verpflichtende Recht eines Kaufmanns zur Erfüllung der von ihm übernommenen Ver-